

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 7

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ſy. Machtet doch, was dihr könnet, ig will euch gärr
Ebbis gä. E. N. von W. * *

NB. Wenn er ſcho nit groß und ſchön iſch, ſ'macht
nüt; ig by au nit hübsch. Und eifers Mueti ſait alba,
ſ'Nacht ſygen alle Katzen grau.

Ich bin der Meinung, man ſollte nicht geſtatten, daß dies
gute Naturkind ſich in die Stadt verheirathe, bis es zuvor
in irgend einer Normalschule menſchlich ſchreiben gelernt. Hier
wäre ein Wink über die beſſere Erziehung unſrer auch bemit-
zelten Töchtern ein wenig nachzudenken. Es iſt ja beſſer, die
Tochter habe ein paar 1000 Pfund weniger, und könne dabey
richtig ſchreiben, leſen und rechnen; den ohne dieſe Eigenſchaften
läßt ſich unmöglich eine gute Wirthſchaft führen. Ein Weib,
dem derley Kenntniſſe fehlen, daß iſt und bleibt ein Stadt S,
es mag nachher in einer Bauernhütte oder in einer Polonoise
einherschlampen.

Eine Edelthat.

In Wien lebt eine Wittwe, mit Namen Mayerho-
ferinn, 77 Jahr alt, und eine Teppichmacherinn.
Elisabeth Pollin, eine andere Teppichmacherinn war ihr
2883 Gulden ſchuldig. Vor Kurzem ließ die gute Mayers-
hoferinn ihre Schuldnerinn ſamt ihrem Mann zu ſich
rufen. Furchtvoll erschienen Beide. — Mayerho-
ferin nahm die Schuldobligation hervor, zerriß ſie mit
dem Ausdruck: Weil ihr ehrliche Leute ſeyd, und es
mit allem Fleiß nirgendhin bringen könnt, ſo ſchenk' ich
 euch die ganze Schuld, und hier noch einige Dukaten.
Izt ſetzt euch, und trinkt ein Glas Wein auß Wohl-
ſeyn aller Gutgeſinnten. — Eine Scene dieſer Art
will gefühlt, nicht geſchildert ſeyn. — O wenn
meine Gläubiger nur halb ſo gut dächten, ich wollte
ihnen des Tags ſiebenmal Geſundheit trinken.

Auflöſung des letzten Räthſels. Iſt ein Traum.